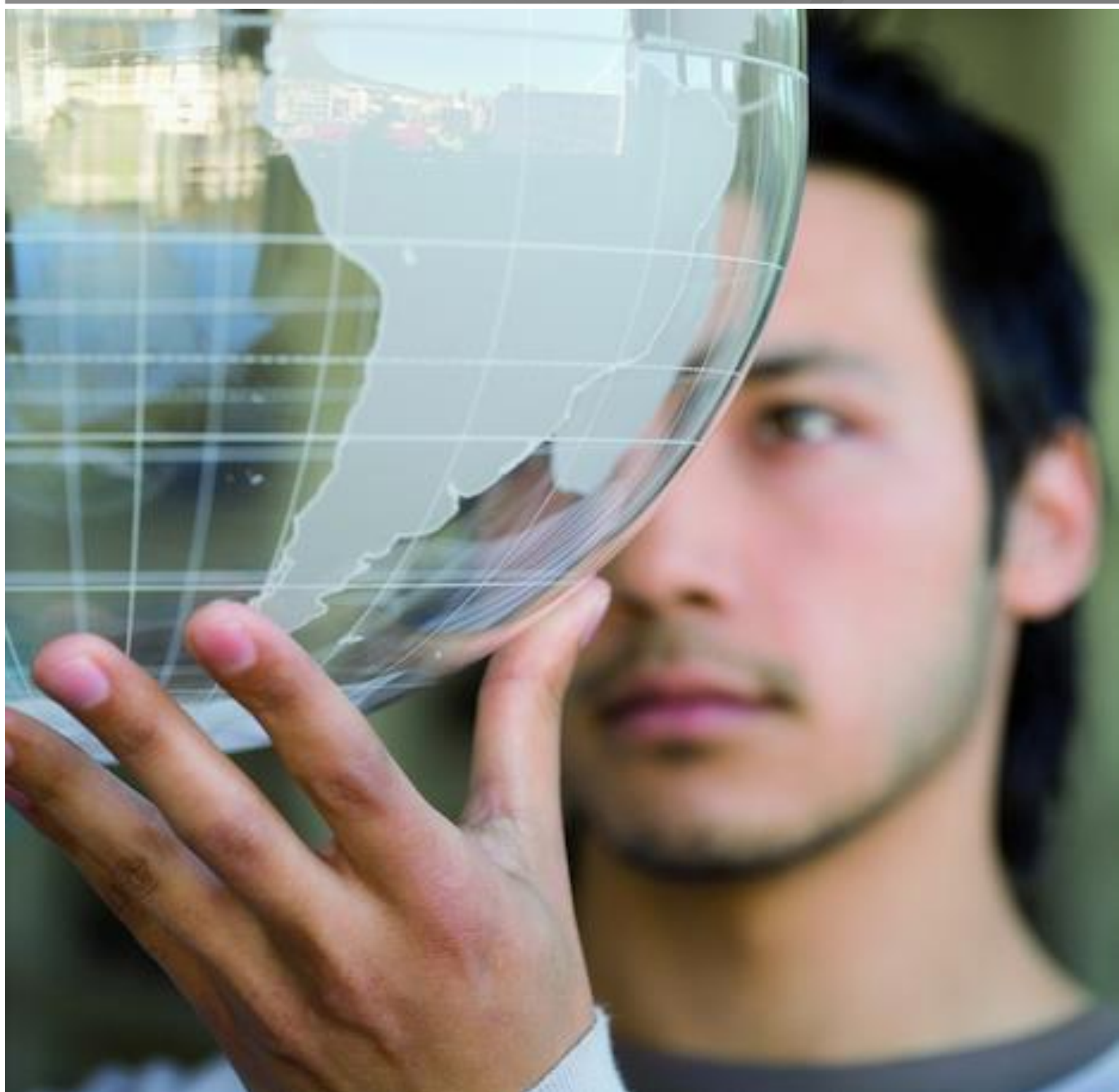


# Arbeitsmarktintegration von schutzsuchenden Menschen

5 Jahre nach der europäischen Flüchtlingskrise



## Impressum

<b>Produktlinie/Reihe:</b>	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
<b>Titel:</b>	Arbeitsmarktintegration von schutzsuchenden Menschen
<b>Veröffentlichung:</b>	August 2020
<b>Herausgeberin:</b>	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
<b>Rückfragen an:</b>	Anton Klaus Kirsten Singer Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
<b>E-Mail:</b>	<a href="mailto:arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de">arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de</a>
<b>Telefon:</b>	0911 179-1080
<b>Fax:</b>	0911 179-1383

### Weiterführende Informationen:

<b>Internet:</b>	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">http://statistik.arbeitsagentur.de</a>
<b>Zitierhinweis:</b>	Statistik der Bundesagentur für Arbeit Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Arbeitsmarktintegration von schutzsuchenden Menschen, Nürnberg, August 2020
<b>Nutzungsbedingungen:</b>	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit  Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.  Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.  Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## Das Wichtigste in Kürze

- Ende des Jahres 2019 lebten 1,8 Millionen schutzsuchende Menschen in Deutschland.
- Die Integration geflüchteter Menschen in den Arbeitsmarkt kommt gut voran. Gut jede vierte Person mit einer Staatsangehörigkeit der acht wichtigsten Asylherkunftsländer hatte 2019 eine sozialversicherungspflichtige Arbeit. Im Jahr 2016 war es noch rund jeder Zehnte.
- Allerdings steht auch 5 Jahre nach der europäischen Flüchtlingskrise im Jahr 2015 die Arbeitsmarktintegration – trotz der bisher erreichten Erfolge – weiterhin vor großen Herausforderungen und es braucht noch einen langen Atem, bis schutzsuchende Menschen ähnlich am Arbeitsmarkt integriert sind wie andere Zuwanderungsgruppen.
- Zudem hat die Corona-Krise sichtbare Spuren bei der Beschäftigungsentwicklung von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit hinterlassen und der Aufwuchs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist zuletzt zum Stillstand gekommen.
- Auch die Arbeitslosigkeit und die Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen ist noch ausgesprochen hoch. Das liegt unter anderem an der fehlenden formalen Qualifikation und der Beschäftigung in Berufen und Tätigkeitsebenen mit Entlohnung im unteren Entgeltbereich.
- Zwar liegt der coronabedingte Anstieg bislang nur geringfügig über dem der Arbeitslosigkeit insgesamt, doch diese Faktoren dürften eine erneute Integration der Betroffenen in Beschäftigung in wirtschaftlich angespannten Zeiten zusätzlich erschweren.
- Neben der wirtschaftlichen Entwicklung werden weitere Erfolge in der Arbeitsmarktintegration sehr stark davon abhängen, inwieweit es Geflüchteten gelingt, ihre Sprachkenntnisse und die Qualifikationen für den Arbeitsmarkt zu verbessern.

# 1 Schutzsuchende Menschen in Deutschland

## Asylanträge in der Europäischen Union

- Zahlreiche militärische Konflikte, schwere Menschenrechtsverletzungen, Verfolgung und wirtschaftliche Ausweglosigkeit haben im zweiten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts den Zuwanderungsdruck auf die Europäische Union sichtlich erhöht.
- Die Zahl der in der Europäischen Union (EU-28) gestellten Asylerstanträge hatte 2014 bereits 563.000 betragen und hat sich 2015 mit 1,3 Millionen mehr als verdoppelt. Auch 2016 lag die Zahl der Schutzsuchenden nur geringfügig darunter, von ihnen war allerdings ein erheblicher Teil bereits 2015 eingereist, wurde aber verspätet erfasst.
- Nach Verschärfungen des Asylrechts in den wichtigsten Zielstaaten im Herbst 2015, der Errichtung von Grenzbarrieren auf der Balkanroute im März 2016 und dem EU-Türkei-Abkommen vom 18. März 2016 nahm die Zahl der neuen Asylbewerber rasch ab und lag 2017 EU-weit bei rund 650.000.

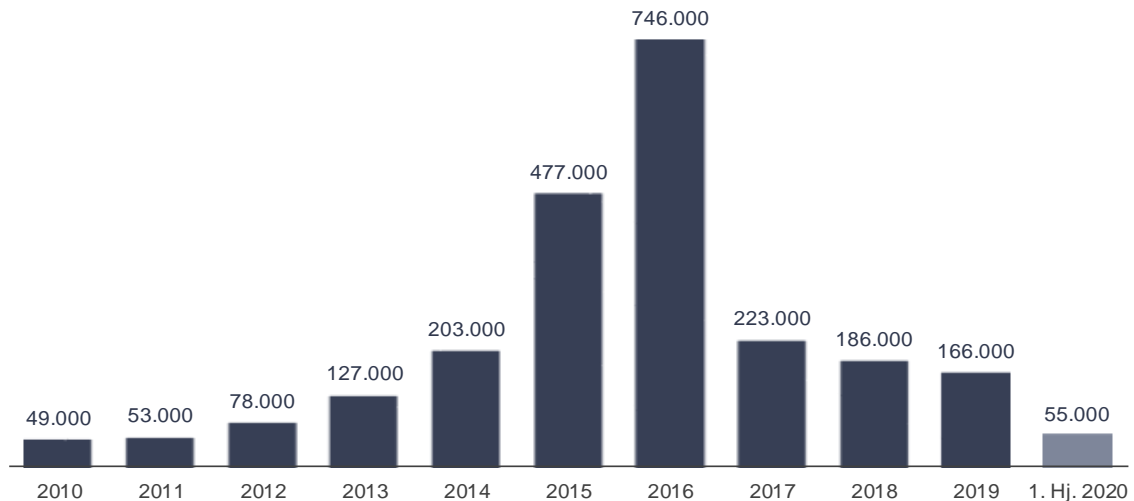
## Asylanträge in Deutschland

- In Deutschland haben seit 2015 knapp 1,9 Millionen Menschen Asyl beantragt, davon allein 477.000 im Jahr 2015 und 746.000 im Jahr 2016. Ganz überwiegend handelt es sich dabei um Erstanträge (85 bis 95 Prozent).

Abbildung 1

### Zahl der jährlichen Asylanträge rückläufig

Jährlichen Asylanträge in Deutschland, Jahres- bzw. Halbjahressummen



Datenquelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

- Aus den Zahlen zu den Anträgen lässt sich allerdings nicht sagen, wie viele Menschen mit einem Schutzstatus sich aktuell in Deutschland aufhalten.
- Einerseits haben viele Menschen nach erfolglosen Anträgen das Land bereits wieder verlassen – so wie beispielsweise Asylbewerber aus sicheren Herkunftsländern; andererseits kam und kommt es durch die Anwendung der Dublin-III-Verordnung auch zu Bewegungen von Schutzsuchenden zwischen den Staaten, in denen diese Regelung gilt.

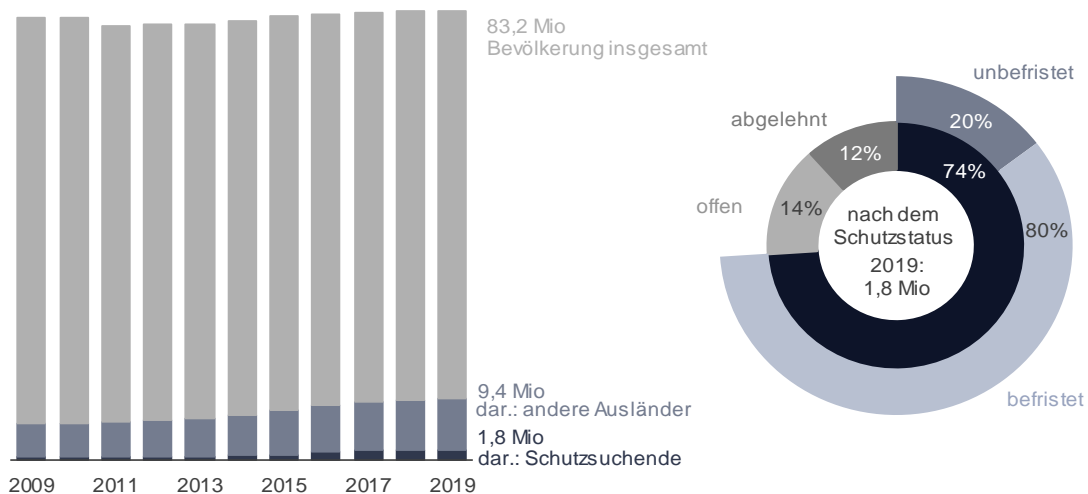
## Schutzsuchende Menschen

- Auskunft über die Zahl der schutzsuchenden Menschen gibt das Ausländerzentralregister. Demzufolge befanden sich am 31.12.2019 gut 1,8 Millionen schutzsuchende Menschen in Deutschland, 57.000 bzw. 3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Im Jahr 2014 – vor den großen Zuzügen 2015/2016 – waren es 746.000 gewesen.

Abbildung 2

### Zahl der Schutzsuchenden steigt nur noch geringfügig

Registrierte Schutzssuchende



Datenquelle: Ausländerzentralregister

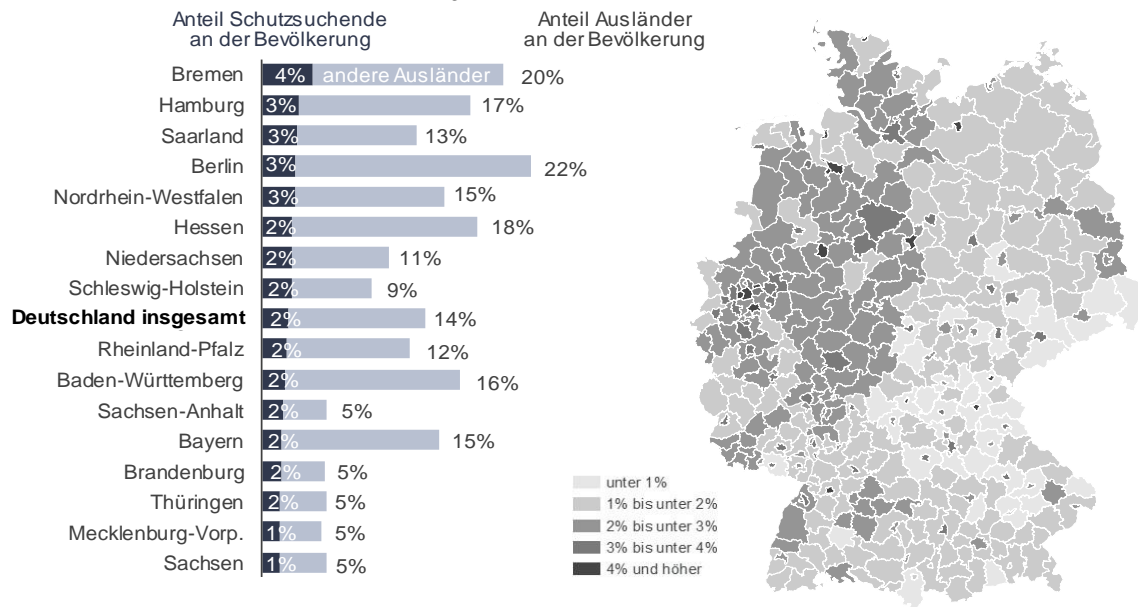
- Bei 14 Prozent bzw. 266.000 dieser 1,8 Millionen Menschen stand der Schutzstatus noch nicht fest, da sie sich noch in einem Asylverfahren befanden. Im Vergleich zum Vorjahr war das ein Rückgang um 40.000.
- Fast 1,4 Millionen Schutzsuchende bzw. fast drei Viertel waren im Besitz eines humanitären Aufenthaltstitels (+77.000 bzw. +6 Prozent). Für vier Fünftel dieser anerkannten Schutzsuchenden war der Schutzstatus befristet.
- 213.000 bzw. 12 Prozent waren nach einem negativen Bescheid im Asylverfahren oder nach dem Verlust ihres Schutzstatus mit abgelehntem Schutzstatus registriert und damit grundsätzlich ausreisepflichtig. Das waren 20.000 mehr als Ende 2018 (+10 Prozent). Hierzu gehören sowohl Personen, deren Ausreiseverpflichtung ausgesetzt ist (Duldung) als auch solche, deren Ausreisepflicht abschließend rechtskräftig festgestellt wurde.

## Anteil Schutzsuchender nach Regionen

Abbildung 3

### Überwiegend hohe Anteile Schutzsuchender in nordrhein-westfälischen Kreisen

Anteil der Schutzsuchenden an der Bevölkerung nach Kreisen und Bundesländern, 31.12.2019



Datenquelle: Ausländerzentralregister

- Am Stichtag 31.12.2019 lebten 11,2 Millionen Ausländer im Bundesgebiet. Das waren 14 Prozent der gesamten Bevölkerung. Dabei variiert der Ausländeranteil nach Ländern. Mit jeweils rund 5 Prozent hatten die ostdeutschen Bundesländer überwiegend unterdurchschnittliche Anteile. Eine Ausnahme bildete hier Berlin mit dem bundesweit höchsten Anteil von 22 Prozent.
- Unter den Ausländern in Deutschland sind 16 Prozent Schutzsuchende. Auch hier zeigen sich deutliche regionale Unterschiede: In Bayern etwa ist jeder zehnte Ausländer schutzsuchend und in Sachsen-Anhalt jeder Dritte.
- Bezogen auf die Gesamtbevölkerung im Bundesgebiet machen Schutzsuchende einen Anteil von gut 2 Prozent aus. Wobei Bremen mit 4 Prozent den höchsten Wert ausweist.
- Nach Kreisen zeigen sich in den Städten Schweinfurt (11 Prozent), Bayreuth (6 Prozent) sowie Hof und Salzgitter (jeweils 5 Prozent) die höchsten Anteile Schutzsuchender an der Bevölkerung. Der Saale-Holzland-Kreis (0,2 Prozent) und der Landkreis Bayreuth (0,3 Prozent) haben dagegen die geringsten Anteile.

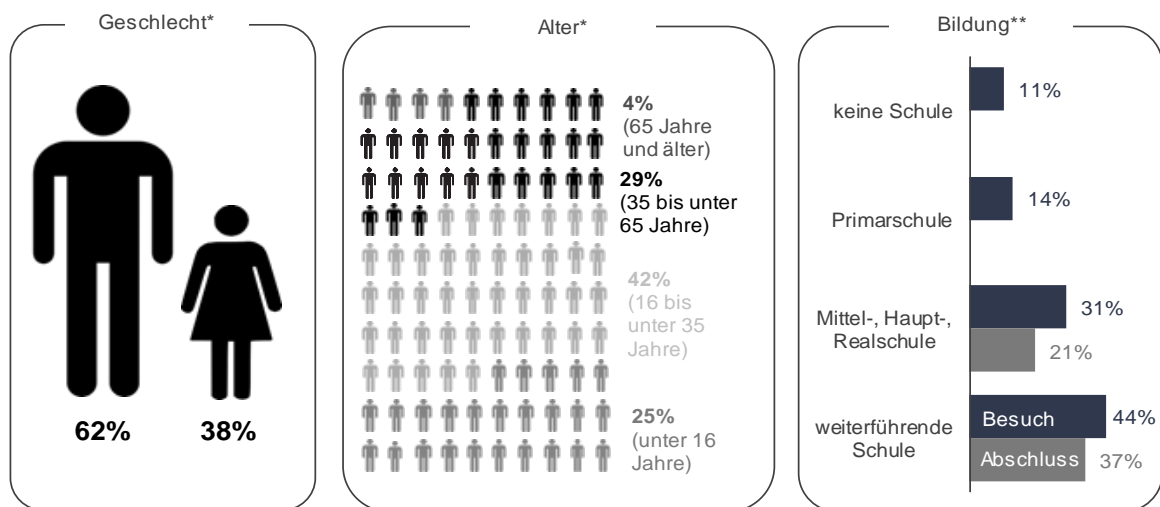
## Schutzsuchende nach Geschlecht, Alter und Bildung

- Informationen zum Geschlecht und Alter der in Deutschland lebenden Schutzsuchenden können dem Ausländerzentralregister entnommen werden.
- Demnach waren 62 Prozent der Schutzsuchenden im Jahr 2019 männlich.
- Schutzsuchende sind überwiegend junge Menschen. 43 Prozent haben das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht, mehr als zwei Drittel sind jünger als 35 Jahre.

Abbildung 4

### Schutzsuchende sind überwiegend jung und männlich

Soziodemografische Merkmale von Schutzsuchenden, 31.12.2019 und Befragung aus 2018



Datenquelle: \*Ausländerzentralregister \*\*IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2018

- Angaben zum Bildungshintergrund enthält die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten<sup>1)</sup> die derzeit für das Jahr 2018 vorliegt.
- Nur jeder zehnte Geflüchtete hat vor dem Zuzug gar keine Schule besucht, 14 Prozent eine Primarschule und Dreiviertel mindestens eine Mittelschule. Von den Geflüchteten, die eine mittlere oder weiterführende Schule besucht haben, kann ein Großteil auch einen Abschluss vorweisen (78 Prozent).
- Geflüchtete verlassen ihr Heimatland allerdings häufig ohne Berufsausbildung bzw. ohne nachweisende Ausbildungszertifikate.
- Dabei sind der Befragung zufolge die Bildungsunterschiede zwischen der in Deutschland geborenen Bevölkerung und den Geflüchteten beim Zuzug im Bereich der Berufs- und Hochschulbildung recht stark ausgeprägt: Gut ein Viertel der Geflüchteten hat Universitäten, Hochschulen oder berufliche Bildungseinrichtungen besucht und 16 Prozent haben einen Abschluss, während unter der in Deutschland geborenen Bevölkerung vier Fünftel über berufliche oder akademische Abschlüsse verfügen.<sup>1</sup>

## Schutzsuchende nach Herkunftsregion

- Die meisten Schutzsuchenden kommen aus Syrien, mit 587.000, gefolgt von Afghanistan (216.000) und Irak (193.000). Aus Iran kommen 73.000 und aus Eritrea 62.000 Geflüchtete.
- Die höchsten Schutzquoten haben derzeit die Menschen aus Syrien (95,7 Prozent) und Eritrea (91,6 Prozent).

<sup>1</sup> <http://doku.iab.de/kurzber/2020/kb0420.pdf>



## 2 Arbeitsmarktintegration

- Schutzsuchende Menschen können seit Juni 2016 in den meisten Statistiken der Bundesagentur für Arbeit abgebildet werden. Hierzu gehören die Statistiken zur Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche, zur Grundversicherung und zu den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten.
- Für die Daten zu sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig Beschäftigten liegen allerdings noch keine Informationen zum Aufenthaltsstatus vor. Mit ersten Ergebnissen hierzu ist im Herbst 2020 zu rechnen.
- Um dennoch aussagekräftige Informationen zu erhalten, wird im Folgenden auf die Staatsangehörigkeit zurückgegriffen. Zur Abbildung der Fluchtmigration der letzten Jahre wird das Aggregat aus den Staatsangehörigen der acht Länder mit den meisten Asylbeanträgen in den Jahren 2015/2016 (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien) verwendet. Aktuell kommen gut zwei Drittel der Schutzsuchenden in Deutschland aus diesen acht Ländern.
- Da bereits vor 2015 Menschen aus diesen acht betrachteten Herkunftsländern in Deutschland lebten und arbeiteten, sind nicht alle Beschäftigte, Arbeitslose und Leistungsbeziehende mit diesen Staatsangehörigkeiten Schutzsuchende, die in den Jahren 2015 und 2016 nach Deutschland kamen. Entscheidend sind die Veränderungen ab 2015, die plausibel im Zusammenhang mit der aktuellen Migration gesehen werden können.

### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

- Anerkannten Flüchtlingen steht der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt ohne Einschränkungen offen. Im Laufe der vergangenen Jahre haben bereits viele Menschen aus Fluchtländern eine Beschäftigung aufnehmen können und leisten so einen wichtigen gesellschaftlichen und sozialstaatlichen Beitrag.
- Im Mai 2020 waren 348.000 Menschen aus den acht herkunftsstärksten Asylzugangsländern sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 273.000 mehr als im Mai 2015.
- Wichtigster Indikator zur Beurteilung dieser Zahl im Sinne einer erfolgreichen Arbeitsmarktintegration ist die Beschäftigungsquote. Sie zeigt, wie hoch der Anteil einer Bevölkerungsgruppe ist, der einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht und macht damit den Vergleich zwischen Personengruppen verschiedener Staatsangehörigkeiten möglich.
- Die Beschäftigungsquote<sup>2</sup> (sozialversicherungspflichtig) der Menschen aus den acht Hauptherkunftsländern der Asylbewerber stieg in den vergangenen fünf Jahren auf 28,9 Prozent im Mai 2020 – im Frühsommer 2015 hatte sie noch bei gut 18 Prozent gelegen.
- Direkt nach ihrem Zuzug nach Deutschland dürfen Asylbewerber – je nach Schutzstatus<sup>3</sup> – keine Beschäftigung aufnehmen. Aufgrund der hohen Zuzugszahlen neuer Asylbewerber in den Jahren 2015/2016 ist Zahl der hier lebenden Menschen aus den acht zuzugsstärksten Asylherkunftsländern stark gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten aus diesen Ländern konnte aber allein aufgrund der rechtlichen Restriktionen nur wesentlich langsamer wachsen. So erklärt sich der deutliche Rückgang der Beschäftigungsquote im Jahr 2016. Erst 2018 überschritt sie wieder das Ausgangsniveau.
- Die Beschäftigungsquoten unterscheiden sich deutlich zwischen den einzelnen Asylherkunftsländern. Am besten in Beschäftigung integriert sind inzwischen die Eritreer, ihre Quote für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im Mai 2020 bei 46,7 Prozent.
- Zum Vergleich: Die Beschäftigungsquote der Ausländer insgesamt lag im Mai 2020 bei 45,4 Prozent und die der Deutschen bei 62,5 Prozent.
- Die – trotz der guten Entwicklung in den letzten Jahren – vergleichsweise geringe Beschäftigungsquote der Menschen aus den Asylherkunftsländern zeigt, dass die Integration in den Arbeitsmarkt einen langen Atem braucht.

---

<sup>2</sup> Beschäftigungsquoten bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter: Für Ausländer auf Basis des Ausländerzentralregisters mit periodengleicher Bezugsgröße. Deutsche auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung mit fixierter Bezugsgröße. Siehe dazu Methodenbericht der BA-Statistik „Ergänzende Arbeitslosen-, Beschäftigungs- und Hilfequoten für Ausländer in der Migrationsberichterstattung“, März 2016. [https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Uebergreifend/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Arbeitslosenquoten-Beschaeftigungsquoten-Hilfequoten-Auslaender.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Uebergreifend/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Arbeitslosenquoten-Beschaeftigungsquoten-Hilfequoten-Auslaender.pdf?__blob=publicationFile&v=6)

<sup>3</sup> <https://www.bmas.de/DE/Themen/Arbeitsmarkt/Infos-fuer-Asylsuchende/arbeitsmarktzugang-asylbewerber-geduldete.html>

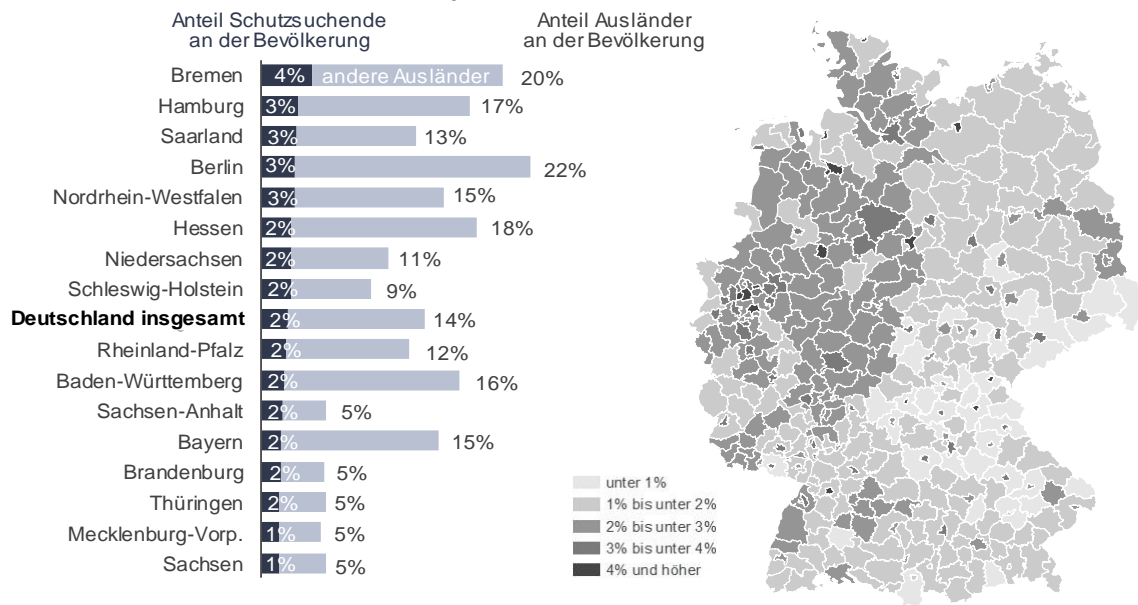


- Außerdem hat die Corona-Krise sichtbare Spuren bei der Beschäftigungsentwicklung von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit hinterlassen. Dabei ist auch der Aufwuchs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von Menschen mit einer Staatsangehörigkeit der acht bedeutendsten Herkunftsländer von Asylbewerbern zuletzt zum Stillstand gekommen.

Abbildung 3

### Überwiegend hohe Anteile Schutzsuchender in nordrhein-westfälischen Kreisen

Anteil der Schutzsuchenden an der Bevölkerung nach Kreisen und Bundesländern, 31.12.2019



Datenquelle: Ausländerzentralregister

- Um die Qualität der Arbeitsmarktintegration besser einschätzen zu können, reicht die Beschäftigungsquote allein in der Regel nicht aus. Daher werden hierfür weitere Indikatoren<sup>4</sup> betrachtet. Diese spezifischen Indikatoren liegen bis 2019 vor.
- Im Vergleich zu allen Ausländern nehmen Personen mit einer Staatsangehörigkeit der acht bedeutendsten Herkunftsländer von Asylbewerbern viel häufiger eine Helfertätigkeit auf. Im Jahr 2019 war mehr als jeder zweite Beschäftigte dieses Personenkreises als Helfer beschäftigt, während es bei allen Ausländern 37,5 Prozent und bei Deutschen nur 13,0 Prozent waren.
- Auch der Anteil der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung liegt bei Personen aus den Asylherkunftsländern mit 15,0 Prozent doppelt so hoch wie bei den Ausländern insgesamt (7,1 Prozent). Insgesamt waren 2019 in der Branche 2,2 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig.
- Zwei Drittel der Vollzeitbeschäftigten aus den wichtigsten Asylherkunftsländern waren Ende 2019 im unteren Entgeltbereich beschäftigt. Der Anteil aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im unteren Entgeltbereich lag bei rund 19 Prozent.
- Ein Fünftel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den wichtigsten Asylherkunftsländern sind auf zusätzliche Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen.
- Das Zugangsrisiko in Arbeitslosigkeit ist mehr als doppelt so hoch wie bei allen Ausländern.

### Geringfügige Beschäftigung

- Zusätzlich zu den 348.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gingen im Mai 2020 66.000 Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus den wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung nach. Im Vergleich zu 2015 waren dies 37.000 mehr.

<sup>4</sup>Integrationsprofil Arbeitsmarkt (<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Migration/Personen-nach-Staatsangehoerigkeiten/Personen-nach-Staatsangehoerigkeiten-Nav.html>)

- Damit geht gut jede dritte Person aus einem der hier betrachteten Fluchtländer einer abhängigen Beschäftigung nach (Beschäftigungsquote inkl. ausschließlich geringfügigen Beschäftigter: 34,2 Prozent).

## Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

- Im Juli 2020 waren 281.000 Arbeitslose aus einem der zuzugsstärksten Asylherkunftsländer registriert. Fünf Jahre zuvor waren es 77.000 Personen. Aufgrund des Beschäftigungsverbotes in den ersten Monaten nach der Einreise stieg die Arbeitslosigkeit nicht unmittelbar nach den Haupteinreisemonaten an, sondern baute sich bis Ende 2016 langsam auf.
- In den Jahren 2017 und 2018 blieb die Zahl der Arbeitslosen aus den acht Hauptasylherkunftsländern nahezu konstant, obwohl nach beendetem Asylverfahren die Zahl der Menschen mit einem Arbeitsmarkt-zugang deutlich zugenommen hat.
- Nicht zuletzt haben in diesen beiden Jahren deutlich mehr Menschen aus den Hauptasylherkunftsländern (195.000) eine Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (inkl. (außer-)betriebliche Ausbildung) aufgenommen als im selben Zeitraum aus einer entsprechenden Beschäftigung arbeitslos wurden (157.000).

Abbildung 6

### Arbeitslosigkeit der Personen aus den acht zuzugsstärksten Asylherkunftsländern steigt zuletzt stärker als die Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung\*



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

\* Daten zur Unterbeschäftigung werden für Personengruppen nicht hochgerechnet und liegen daher mit einer 3-monatigen Wartezeit vor.

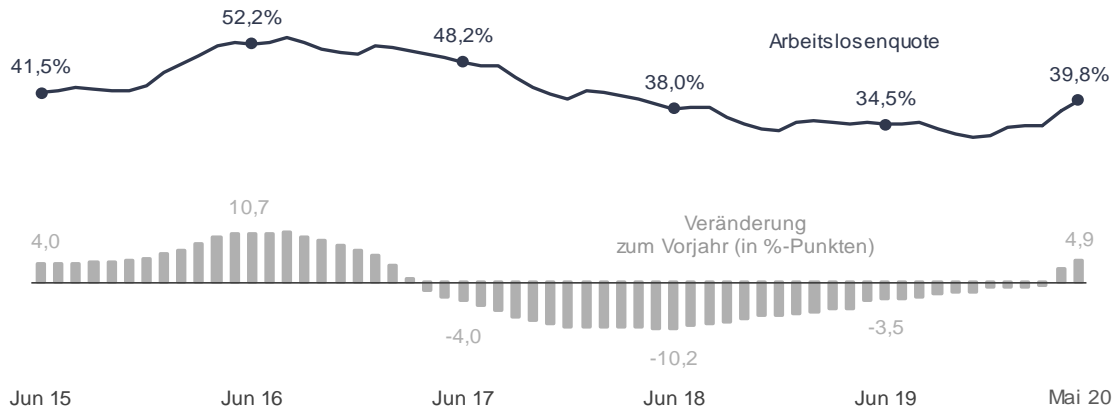
- Die positive Entwicklung geriet allerdings während des Jahres 2019 ins Stocken. Einerseits ist die wirtschaftliche Entwicklung im Zusammenhang mit der Schwäche der Weltkonjunktur deutlich abgeflacht. Andererseits standen dem Arbeitsmarkt mehr Menschen aus den zuzugsstärksten Asylherkunftsländern zur Verfügung. Deutlich wird das an der Unterbeschäftigung. Anders als die Arbeitslosigkeit sank sie bis Anfang 2020 weiter und so spricht viel dafür, dass vermehrt Schutzsuchende ihre Integrationskurse sowie Fortbildungen beendet hatten und ein Teil im Anschluss zunächst arbeitslos wurde.
- Seit März 2020 beeinflusst die Corona-Pandemie die Entwicklung deutlich, und die Arbeitslosigkeit von Menschen mit einer Staatsangehörigkeit der wichtigsten Asylherkunftsländer ist von 222.000 im März auf 281.000 im Juli 2020 gestiegen (+26,8 Prozent). Zwar liegt dieser Anstieg bislang nur geringfügig über dem der Arbeitslosigkeit insgesamt (+24,6 Prozent). Kürzere Berufserfahrung, geringe bzw. mangelnde Sprachkenntnisse sowie fehlende formale Berufsabschlüsse dürften allerdings eine erneute Integration der Betroffenen in Beschäftigung in wirtschaftlich angespannten Zeiten erschweren.
- Noch nicht gelungene Arbeitsmarktintegration zeigt sich besonders deutlich in der Arbeitslosenquote. Sie wird hier aufgrund der eingeschränkten Datenverfügbarkeit auf Basis von Erwerbspersonen für sozialversicherungspflichtige und geringfügige Beschäftigung berechnet. Das hat zur Folge, dass ihr Niveau leicht

überzeichnet ist, da ein Teil der Erwerbspersonen, beispielweise Selbständige, nicht in die Berechnung eingehen.

Abbildung 7

### Positive Entwicklung der Arbeitslosigkeit im März 2020 gestoppt

Arbeitslosenquote von Personen aus den Hauptherkunftsländern der Geflüchteten



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Für die Menschen aus einem der acht zuzugsstärksten Herkunftsländer lassen sich – nach einem Zwischenhoch im Jahr 2016 – bis Anfang 2020 Rückgänge der Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr beobachten, die jedoch in 2019 geringer wurden. Im April 2020 stieg die Quote erstmals wieder an und lag im Mai 2020 bei 39,8 Prozent. Die nach gleicher Methode berechnete Quote lag für Ausländer insgesamt (15,6 Prozent) und Deutsche (5,9 Prozent) deutlich darunter.
- Auch die im Integrationsprofil betrachteten Indikatoren<sup>5</sup> zur Arbeitslosigkeit – wie bspw. der Anteil der Arbeitslosen mit dem Anforderungsprofil Helfer – liegen bis 2019 vor.
- Bei den Arbeitslosen aus den zuzugsstärksten Asylherkunftsländern ist der Anteil derer, die eine Helfertätigkeit anstreben, überdurchschnittlich hoch (70,3 Prozent), wenngleich bei diesem Indikator der Niveauunterschied zu allen ausländischen (63,5 Prozent) Arbeitslosen geringer ist als bei den übrigen. Außer bei den Personen aus den Asylherkunftsländern hat sich der Helferanteil – unabhängig von der Staatsangehörigkeit – über die letzten Jahre kaum verändert.
- Da sich allerdings nur rund jede Fünfte gemeldete Stelle an Helfer richtet, sind die Arbeitsmarktchancen für Menschen, die eine solche Beschäftigung suchen, tendenziell unterdurchschnittlich.
- Dies kommt auch in der rechnerischen Abgangschance zum Ausdruck. Die entsprechende Kennzahl drückt aus, wie groß die Chance ist, durch Aufnahme einer Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt die Arbeitslosigkeit zu beenden. So schneiden hier Menschen aus den acht zuzugsstärksten Asylherkunftsländern im Vergleich zwar schlechter ab als Ausländer insgesamt oder Deutsche. Ihre Abgangschance hat sich jedoch seit 2016 auf 5,7 mehr als verdoppelt. Für Ausländer insgesamt lag sie im Jahr 2019 bei 6,9 und für Deutsche bei 8,2.

## Grundsicherung für Arbeitsuchende

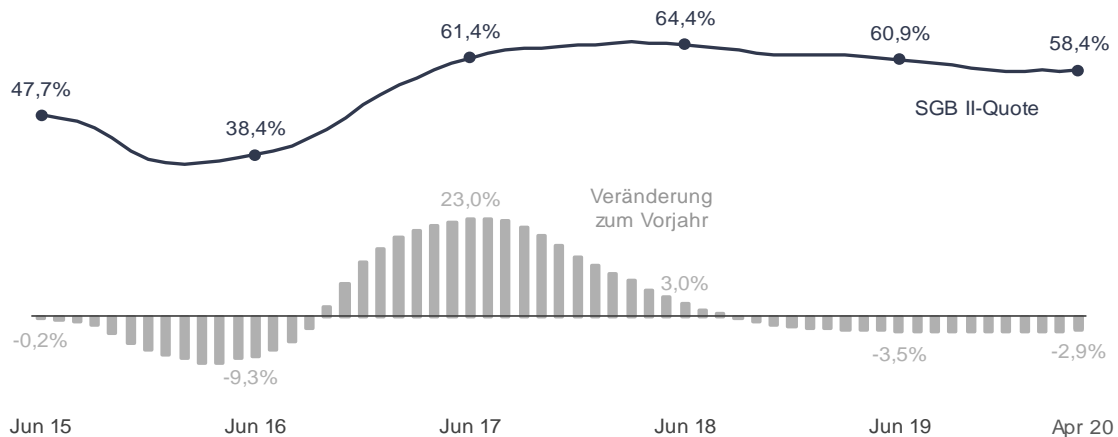
- Ein Erfolgsfaktor fortgeschrittener Arbeitsmarktintegration zeigt sich darin, wenn Personen ihren Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit sichern können und nicht auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind.

<sup>5</sup>Integrationsprofil Arbeitsmarkt (<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Migration/Personen-nach-Staatsangehoerigkeiten/Personen-nach-Staatsangehoerigkeiten-Nav.html>)

Abbildung 7

**Entwicklung der SGB II-Quote weiterhin rückläufig**

SGB II-Quote von Personen aus den Hauptherkunftsländern der Geflüchteten



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Nach den zuwanderungsstärksten Monaten in den Jahren 2015/2016 sank die SGB II-Hilfequote zunächst, weil die neu zugewanderten Asylbewerber während des Asylverfahrens keine Leistungen nach dem SGB II, sondern nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bezogen. Die Bevölkerung aus den acht Asylherkunftsländern stieg also zügig an, während die Zahl der Leistungsbezieher zunächst weitgehend gleich blieb. Die markante Entwicklung der Quote bis Ende 2017 kann also nicht als Fort- oder Rückschritt in der Arbeitsmarktintegration interpretiert werden.
- Nach der folgenden kurzen Stagnationsphase ging die SGB II-Quote von Staatsangehörigen der wichtigsten Asylherkunftsländer seit Herbst 2018 zurück. Dennoch weisen sie im April 2020 mit 58,4 Prozent eine vergleichsweise hohe SGB II-Quote auf. Im Durchschnitt haben Ausländer mit einer Quote von 19,7 Prozent eine deutlich geringere Abhängigkeit von Grundsicherungsleistungen.
- Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Einerseits bringen die Menschen aus den Asylländern häufig nicht die formale Qualifikation mit, um in qualifizierte Beschäftigung einzumünden. Sie nehmen daher eher einfache Helferjobs an. Diese Tätigkeiten werden allerdings oft im unteren Entgeltbereich bezahlt, sodass Bedürftigkeit – wenn auch reduziert – erhalten bleibt.
- Andererseits befanden sich auch 2019 noch viele schutzsuchende Menschen in Fördermaßnahmen und in dieser Zeit erhalten sie zur Sicherung des Lebensunterhalts Leistungen nach dem SGB II.
- Eine weitere Ursache für die vergleichsweise hohe SGB II-Quote liegt häufig im Familienkontext. Die Arbeitsmarktintegration von Frauen aus den hier betrachteten Asylherkunftsländern gelingt oftmals langsamer als die von Männern und so ist häufig der Mann der Alleinverdiener.
- Die genannten Faktoren machen es für die Menschen aus wichtigsten Asylherkunftsländern deutlich schwieriger mit einer Arbeitsaufnahme auch die Hilfsbedürftigkeit zu beenden. Dies zeigt sich in zwei weiteren spezifischen Indikatoren der Integrationsprofile.
- Die Abgangschance aus dem Leistungsbezug liegt deutlich unter der Abgangschance in Arbeit. Dies gilt ebenso für Ausländer insgesamt und Deutsche. Die Entwicklung dieses Indikators für die Schutzsuchenden ist jedoch positiv. Nach dem Tiefpunkt im Jahr 2017 lag die Abgangschance aus dem Leistungsbezug im Jahr 2019 bei 1,6 und nähert sich damit dem Durchschnitt über alle Ausländer, hier liegt der Wert relativ konstant bei 2,2.
- Der steigende Anteil erwerbstätiger erwerbsfähiger Leistungsbeziehender aus den acht Asylherkunftsländern ist angesichts der geschilderten Rahmenbedingungen nicht eindeutig negativ oder positiv zu bewerten. Im Jahr 2019 waren 19,5 Prozent der Leistungsbezieher erwerbstätig. Denn auch eine geringfügige Beschäftigung ist häufig ein erster Schritt in den Arbeitsmarkt. Das langfristige Ziel bleibt jedoch die

Aufnahme einer auskömmlichen Beschäftigung, um den Lebensunterhalt so unabhängig von der Grund-  
sicherung bestreiten können.

## Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen unterteilt nach folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)  
[Ausbildungsmarkt](#)  
[Beschäftigung](#)  
[Einnahmen/Ausgaben](#)  
[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)  
[Gemeldete Arbeitsstellen](#)  
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)  
[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)  
[Bildung](#)  
[Corona](#)  
[Demografie](#)  
[Eingliederungsbilanzen](#)  
[Entgelt](#)  
[Fachkräftebedarf](#)  
[Familien und Kinder](#)  
[Frauen und Männer](#)  
[Langzeitarbeitslosigkeit](#)  
[Menschen mit Behinderungen](#)  
[Migration](#)  
[Regionale Mobilität](#)  
[Wirtschaftszweige](#)  
[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.